



Tätigkeitsbericht 2020

Schulsozialarbeit Renningen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Aktuelle Situation	5
2. Schulsozialarbeit im Schuljahr 2019/2020	6
2.1 Arbeitsschwerpunkte	6
2.2 Beratung und Einzelfallhilfe	6
2.3 Schulsozialarbeit an der Friedrich-Silcher-Grundschule	7
2.4 Offene Angebote	7
2.5 Sozialpädagogische Projekte	10
Schulsozialarbeit in Zeiten von Corona	14
Schulsozialarbeit und seine Netzwerke	17
Qualitätssicherung	18
Ausblick	19

Einleitung

*Schulsozialarbeit ist eine eigenständige Pflichtaufgabe der Jugendhilfe (§ 13 SGB VIII und § 15 LKJHG BW) die mit der Schule kooperiert. Sie setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dabei bezieht sich Schulsozialarbeit nicht ausschließlich auf Schüler*innen, sondern ist für alle am Schulleben beteiligten Menschen Ansprechpartner. Sowohl Unterstützung und Begleitung bei Problemlagen als auch der präventive Beitrag sind hierbei wichtig. Da die Schulsozialarbeit in Renningen als zentrale Anlaufstelle für Beratungen dient, ist die Einzelfallhilfe maßgeblich.*

Junge Menschen befinden sich in einem vielschichtigen Prozess des Erwachsenwerdens, weshalb sich der Blick von Schulsozialarbeit nicht isoliert auf den Lebensbereich Schule richtet, sondern stets weitere Bereiche wie Familie, Freundeskreis und Wohnumfeld miteinbezieht. Problematiken in allen Lebensbereichen können sich auf das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler auswirken, weshalb sich Schulsozialarbeit zudem stark an der

Präventionsarbeit beteiligt. Umfassend lässt sich das Tätigkeitsfeld von Schulsozialarbeit mit Blick auf junge Menschen als Förderung der individuellen und sozialen Persönlichkeitsentwicklung, Stärkung der sozialen Kompetenzen, Aufbau von Problemlösungs- sowie Konfliktbewältigungskompetenzen, Förderung der Lebensbewältigung, berufliche Eingliederung, Sicherung des schulischen Erfolgs sowie die soziale Integration beschreiben. Dabei ist die Beziehungsarbeit maßgebend.

Schulsozialarbeit ist in ihrer Arbeit mit vielschichtigen Themen konfrontiert, nimmt sich den individuellen Problemen der Zielgruppe an und schafft einen vertraulichen Rahmen, welcher Raum für die entsprechende Hilfestellung bietet. Häufige Themen sind Probleme im Freundeskreis, Schwierigkeiten im Elternhaus und/oder der Schule, Krisenintervention, Abwendung von Kindeswohlgefährdung sowie Beratung und Unterstützung beim Übergang von Schule-Beruf.

Das Selbstverständnis der Schulsozialarbeit am Renninger Schulzentrum lässt sich mit Blick auf das Logo des Vereins für Jugendhilfe e.V., der blauen Hand, anschaulich beschreiben. Schulsozialarbeit streckt die helfende Hand aus und begegnet den

unterschiedlichsten Problemlagen und Sichtweisen der Unterstützungssuchenden mit einem offenen und verständnisvollen Ohr. Dabei nimmt die Schulsozialarbeit verschiedene Rollen ein, beispielsweise als Vermittler*in bei Konflikten, als Dolmetscher*in zwischen Erwachsenen und Kindern sowie Jugendlichen oder als Wegweiser*in, wenn es um Zukunftsperspektiven geht. Schulsozialarbeit versteht sich als Wegbegleiter*in über die gesamte Schullaufbahn hinweg.



„Hinter jeder Maske ist immer ein lebendiges Gesicht“ (William Butler Yeats, irischer Dichter)

Das Schuljahr 2019/2020 war auch für die Schulsozialarbeit ein ganz besonderes Schuljahr und wurde durch die Corona-Pandemie vor neue Herausforderungen gestellt. Die Zeit der Schulschließung wurde von den Fachkräften der Schulsozialarbeit mit telefonischen Kontakten mit Klient*innen, organisatorischen und administrativen Aufgaben sowie fachlicher Weiterbildung, insbesondere im Bereich Traumapädagogik, gefüllt. Die Schulsozialarbeit nimmt die gesellschaftlichen, sozialen und persönlichen Herausforderungen dieser besonderen Situation zur Kenntnis und reagiert sowie agiert nach bestem Gewissen.

1. Aktuelle Situation

*Die Schulsozialarbeit ist am Schulzentrum Renningen gut etabliert und die Mitarbeiter*innen sind den am Schulleben beteiligten Menschen bekannt. Zum Ende des Schuljahres 19/20 schlug Frau Preuß einen neuen beruflichen Weg ein und so erlebt die Schulsozialarbeit personelle und strukturelle Veränderungen zum neuen Schuljahr.*

Der KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales) hat seine Bedingungen zur Förderung der Schulsozialarbeit verändert und hat somit festgelegt, dass Schulsozialarbeiter*innen anstelle von drei Schulen nur noch zwei Schulen bedienen dürfen. Die neue Regelung wirkt sich auch auf die Schulsozialarbeit in Renningen aus und bringt daher eine Umformung in der Stellenaufteilung mit sich. Daher geht mit der personellen Veränderung auch eine Umformung der Struktur der Schulsozialarbeit einher.

Tim Dietterle bleibt an der Grundschule in Malsheim weiterhin mit 30 Prozent tätig. Ebenso wird Frau Laura Freckmann weiterhin die Grund- und Werkrealschule mit 70 Prozent abdecken und sich aus

dem Schulleben der Realschule sowie des Gymnasiums zurückziehen. Folglich ist Katrin Stauss ab dem 01. Oktober 2020 sowohl für die Realschule als auch für das Gymnasium mit jeweils 50 Prozent zuständig.

Außerdem wird die Schulsozialarbeit seit 01. August 2020 bis zum Jahreswechsel von Hannah Fischer als Praktikantin unterstützt. Sie studiert Soziale Arbeit und Religionswissenschaften an der evangelischen Hochschule Ludwigsburg und absolviert ihr Praxissemester in Renningen.

Stellenaufteilung

	FriSi	FFS	RS	Gym
Tim Dietterle	30 %			
Laura Freckmann		70%		
N.N			50 %	50 %
Insgesamt	200 % Schularbeit			

2. Schulsozialarbeit im Schuljahr 2019/2020

2.1 Arbeitsschwerpunkte

*Zu Beginn des Schuljahres konnte die Schulsozialarbeit schnell in den gewohnten Schulalltag starten. Die Schulsozialarbeiter*innen besuchten die Klassen eins und fünf, sowie deren Eltern beim Elternabend und nutzte so die Gelegenheit sich bei allen neuen Beteiligten am Schulzentrum vorzustellen.*

Die Schüler*innen nahmen das Angebot der Beratung von Beginn des Schuljahres an in Anspruch, sodass Frau Freckmann und Frau Preuß parallel Beratungsgespräche führen konnten. Auch das Sozial-Kompetenz-Training wurde deutlich vermehrt von Lehrkräften aus den unterschiedlichen Schularten abgerufen.

Im ersten Halbjahr lag der Schwerpunkt auf Beratung und Einzelfallhilfe sowie Klassenprojekten. Doch im März als die Corona-Pandemie die Schulschließung herbeiführte, veränderten sich die Arbeitsschwerpunkte auch in der Schulsozialarbeit, welche im Folgenden näher erläutert werden.

2.2 Beratung und Einzelfallhilfe

Zielgruppen der Beratungen/Anzahl Gespräche (Stand: 31.08.20)

	Schüler*innen	Eltern	Lehrkräfte
Zielgruppen der Beratungen	601 957*	36 100*	55 49*
Summe	692 1106*		

* = im Vergleich zum Schuljahr 2018/2019

Erreichte Schüler*innen (Stand: 31.08.20)

	GYM	RS	WRS	GS Renn	GS FriSi
Anzahl an erreichten Schüler*innen	10 24**	19 64**	60 68**	30 30**	42 27**
Summe	161 53 % weiblich (85) und 47 % männlich (76)				

** = im Vergleich zum Schuljahr 2018/2019

2.3 Schulsozialarbeit an der Friedrich-Silcher-Grundschule

Seit März 2019 ist Herr Tim Dietterle mit einem Stellenumfang von 30 Prozent für die Schulsozialarbeit an der Friedrich-Silcher-Schule zuständig. Er ist montags und dienstags an der Schule.

Da der Personalwechsel auf der Stelle während des letzten Schuljahres erfolgte, nutzte Herr Dietterle die Elternabende zu Beginn des Schuljahrs, um sich den Eltern vorzustellen. Der Fokus der Arbeit liegt, neben Einzelberatungsgesprächen mit Schüler*innen, Lehrer*innen und den Eltern vor allem in der Arbeit mit Klassen. So wurden speziell in den dritten Klassen mehrere Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft durchgeführt.

Des Weiteren wurden in diesem Schuljahr an der „Frisi“ zum ersten Mal die sogenannten „Pausenengel“ ausgebildet. Herr Dietterle erarbeitete gemeinsam mit Frau Ritter, der Vertrauenslehrerin, mehrere Einheiten, um jeweils einen Schüler und eine Schülerin aus jeder dritten und vierten Klasse zu Pausenengeln auszubilden. Deren Aufgaben liegen darin, vor allem jüngere Schüler*innen in den großen Pausen zu unterstützen und durch Hilfsbereitschaft zu einer positiven Pausenatmosphäre beizutragen. Sie sollen als Ansprechpartner*innen dienen, die bei kleinen Streitigkeiten vermitteln können. Außerdem lernten sie in ihrer Ausbildung viele

verschiedene Spiele kennen, wodurch sie mehrere Möglichkeiten haben, mit anderen Kindern auf dem Pausenhof in Kontakt zu treten.

Leider folgte kurz nach Beendigung der Ausbildung die Schulschließung im Zuge der Corona Pandemie. Daher konnte das Modell bisher kaum in der Praxis erprobt werden. Im neuen Schuljahr sollen neue Drittklässler*innen zu Pausenengel ausgebildet werden.

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit verlagerten sich in dieser Zeit, der Fokus lag ausschließlich auf Einzelkontakten. Herr Dietterle war zu dieser Zeit immer in Rufbereitschaft, so dass telefonische Kontakte oder in Ausnahmefällen auch Einzelkontakte unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen möglich waren. Außerdem erstellten Herr Dietterle und seine Kollegin Frau Freckmann (Friedrich-Schiller-Schule Renningen) ein Video, in dem mit Hilfe einer kindgerechten Geschichte die Ereignisse rund um Corona erläutert werden. Dieses Video wurde den Schüler*innen über die Schule zugänglich gemacht.

2.4 Offene Angebote

Im ersten Schulhalbjahr konnten die Schüler*innen vielfältige und offene Angebote besuchen. Beim Weihnachtsbasteln, welches inzwischen eine große Beliebtheit erlangt hat, konnten die Kinder und

Jugendlichen neben Weihnachtskarten auch Fensterdekoration in Form eines Sterns aus Butterbrottüten basteln oder Weihnachtskugeln verzieren. Das Angebot findet nach wie vor in den Räumlichkeiten der Jugendsozialarbeit in der Mensa statt, um so Schüler*innen aus allen Schularten anzutreffen und neue Kontakte zu knüpfen.

Zusätzlich gab es in der Weihnachtszeit ein weiteres Bastelangebot. An diesem Bastelnachmittag wurden kleine Geschenke für die Mitarbeiter*innen der Firma Bosch gebastelt, als Dankeschön für ihre Unterstützung der Wunschbaumaktion. Im weiteren Verlauf des Berichtes wird auch diese Aktion näher beschrieben.

Schulsozialarbeit richtet ihre Angebote nach den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Klient*innen. Einige Schülerinnen der Werkrealschule äußerten den Wunsch nach einem Bastelnachmittag nur für Mädchen, dem die Schulsozialarbeiter*innen gerne nachkamen. Einmal im Monat wurde zu einem Bastelnachmittag eingeladen und es entstanden selbstgebastelte Tagebücher oder Fotohalter. Neben dem gemeinsamen kreativen Arbeiten bot der offene Bastelnachmittag für Mädchen außerdem Raum für Gespräche mit vielfältigen Themen.

Starke Mädchen – lernen „Nein“ zu sagen

Belästigungen, Mobbing und gewalttätige Übergriffe sind Probleme, mit denen nicht wenige Menschen in der heutigen Gesellschaft konfrontiert sind. Die Betroffenen leiden und wissen sich oft nicht zu helfen. Da einige Mädchen am Schulzentrum wenig Selbstbewusstsein haben, bei doofen Kommentaren von Seiten ihrer Mitschüler*innen sich nicht verteidigen können beziehungsweise sich nicht trauen oder ihre Rolle als „schüchternes, graues Mädchen“ ablegen wollen, möchte Schulsozialarbeit präventiv dagegen wirken und lud zu einem Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs ein.

Am Freitag, den 06. März 2020 trafen sich rund 20 Schülerinnen des Renninger Schulzentrums in der Stegwiesenhalle. Marc Stäble vom Protactics Team des Seehaus e.V. in Leonberg ist als Gewaltpräventionstrainer ein Experte auf diesem Gebiet und führte die Mädchen in die Welt der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung ein. Zu Beginn des Workshops gab es eine kleine Theorieeinheit, die unter anderem die Unterschiede zwischen Selbstverteidigung und Selbstbehauptung verdeutlichte. Zusätzlich kamen Themen wie Gewalt, Umgang mit Wut und Konfliktbewältigung zur Sprache. In dem

praktischen Teil des dreistündigen Kurses lernten die Mädchen unter anderem, durch ein paar Übungen sich selbst zu behaupten, laut „STOP“ zu rufen und ihre Reaktionsgeschwindigkeit zu verbessern. In Zweiertteams konnten verschiedene Abwehrtechniken ausprobiert und erprobt werden. Im Anschluss konnte jedes Mädchen die Techniken mit vollem Einsatz an Herrn Stäble üben, der mit Schlagkissen, Schienbeinschonern und Handschuhen gut geschützt war.



Gemeinsames Erproben der erlernten Selbstbehauptung

Ausgewertet, aber mit deutlich mehr Selbstsicherheit verließen die Mädchen die Stegwiesenhalle. Durch die Projektfinanzierung der Kinderfreunde Renningen war es möglich, dass die Teilnehmerinnen dieses Angebot kostenlos nutzen konnten.

Wunschbaum-Aktion in Kooperation mit BOSCH

Es weihnachtet in Renningen: Zum zweiten Mal in Folge wurden Kinderaugen an Renninger Schulen zum Leuchten gebracht. Grund dafür ist die Wunschbaumaktion, die von einem Betriebsrat eines ortsansässigen großen Unternehmens in Kooperation mit der Schulsozialarbeit ins Leben gerufen wurde. Knapp 50 Kinder und Jugendliche, welche die Renninger Schulen besuchen, wurden von der Schulsozialarbeit ausgewählt und konnten sich mit ihrer Wunschkarte individuelle Geschenke wünschen.

Die ausgefüllten und bemalten Karten schmückten den sogenannten Wunschbaum und ermöglichten den Mitarbeiter*innen sich eine Karte auszusuchen und so den Wunsch der jungen Menschen zu erfüllen. Bis Anfang Dezember wurden eine Vielzahl an Geschenke, wie beispielsweise 3D-Puzzels, Bücher, Pullover, Spielzeug oder Kopfhörer, eingekauft, verpackt und verziert.

Am 06. Dezember 2019 – passend zum Nikolaustag– wurden die Päckchen an die Schulsozialarbeiter*innen übergeben und diese verteilten sie an die Heranwachsenden, die es kaum erwarten konnten die Präsente auszupacken.

Geschenke erhielten Kinder und Jugendliche, die momentan eine schwere Zeit erleben, sich besonders sozial engagieren oder vermutlich einen leeren Weihnachtsbaum vorfinden würden.

Die Beschenkten freuten sich sehr über ihre erfüllten Wünsche und dass auf diese Art ganz besonders an sie gedacht wurde. Als kleines Dankeschön für ihr Engagement erhielten die Angestellten von Bosch Süßigkeiten, die von den Kindern und Jugendlichen an einem Bastelnachmittag liebevoll verziert wurden.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen bedankt sich die Schulsozialarbeit mit den selbstverzierten Süßigkeiten bei allen Mitarbeiter*innen, welche die vielen Augen zum Strahlen brachten.

2.5 Sozialpädagogische Projekte

Ein weiteres Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit ist die Durchführung von sozialpädagogischen Projekten. So führte die Schul-

sozialarbeit im Schuljahr 2019/2020 rund 38 Klassenprojekte am Schulzentrum durch. Die Themen waren dabei vielfältig. Von Seiten der Lehrkräfte wurde insbesondere zum Schuljahresbeginn die Schulsozialarbeit vermehrt für das Sozialkompetenztraining angefragt. Die Effizienz dieses Projektes steigert sich durch Wiederholungen, weshalb die Trainings bis zu drei Tage beanspruchen können. Um möglichst viele Klassen abdecken zu können, verkürzten die Schulsozialarbeiter*innen einzelne Einheiten. So konnte möglichst vielen Schüler*innen ein Sozialkompetenztraining mit dem Umfang von 2 x 90 Minuten ermöglicht werden. Weitere Themenbereiche in Bezug auf Klassenprojekte waren neben „Schulsozialarbeit- Was ist das?“ auch die Stärkung der Klassengemeinschaft oder lagen im Bereich der Suchtprävention. In Kooperation mit der Jugendsozialarbeit konnte im Aufgabenkreis der Schulsozialarbeit die Berufsbegeleitung abgedeckt werden, indem mit der Klasse 9 der Werkrealschule ein Karriereplanspiel durchgeführt wurde.

Um ein gutes Klassenprojekt durchführen zu können, ist ein enger Austausch mit den Klassenlehrer*innen wichtig. Jedes Projekt wird so individuell und bedarfsorientiert an die Klasse angepasst. Des Weiteren können auch aktuelle Themen und Problematiken aus dem Gemeinde-

wesen oder aus der aktuellen gesellschaftlichen Situation, wie z. B. das Thema Suchtmittel, von der Schulsozialarbeit eingebracht werden.

Patenschaftsmodell

Im Schuljahr 19/20 startete die Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schiller-Schule, der Grund- und Werkrealschule, das sogenannte Patenschaftsmodell. Hierbei übernehmen Schüler*innen aus den Klassenstufen sechs bis acht Patenschaften für die ersten und zweiten Klassen der Grundschule. Im Dezember durchliefen knapp 20 Schüler*innen der Werkrealschule freiwillig die Ausbildung für die Übernahme einer Patenschaft. Die Durchführung erfolgte in Kooperation mit zwei Lehrkräften der Schule. In den drei Tagen der Ausbildung ging es um die Rolle, Eigenschaften und Aufgaben von Pat*innen, sowie um Streit- und Konfliktentstehung und dessen Lösung. In einer Schulrallye lernten die Teilnehmer*innen das Grundschulgebäude detaillierter kennen und am letzten Tag teilten sich die Schüler*innen in Tandems auf und wurden jeweils einer Klasse zugeteilt. Für ihre Klasse gestalteten die Pat*innen ein Plakat mit einem Foto, ihre „Sprechzeiten“ auf dem Pausenhof und wo sie dort anzutreffen sind. Im Anschluss daran durften die Grundschulklassen ihre zugeteilten Pat*innen kennen lernen.



Jedes Tandem zeigt Präsenz in zwei Pausen pro Woche auf dem Pausenhof und dient zugleich als Ergänzung zur Pausenaufsicht, da sich die Teilnehmer*innen durch die Inhalte der Ausbildung zu verlässlichen und kompetenten Ansprechpersonen entwickeln konnten. Durch regelmäßige Treffen mit der Schulsozialarbeit konnten sich die Paten*innen untereinander austauschen, Wünsche und Veränderungsvorschläge benennen und zur besseren Erkennung und Sichtbarkeit, erhielten alle Pat*innen einen Ansteckbutton mit buntem Schriftzug.

Nicht nur die Verknüpfung zwischen Grund- und Werkrealschule ist ein positiver Aspekt des Patenmodelles, sondern es dient zugleich als erster Einstieg für mögliche Streitschlichter*innen.

Drogen-Präventionsmonat: Suchtmittel- unabhängig bleiben!

Im November 2019 startete die Schulsozialarbeit in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit Renningen einen Präventionsmonat: „Suchtmittel- unabhängig bleiben!“ Drogen und allgemein der Konsum von verschiedenen Suchtmitteln ist ein präsent Thema in der Welt der Jugendlichen. Auch in Renningen ist diese Trend aktuell, daher gab es im November verschiedene Aktionen rund um das Thema Sucht.

Unter anderem entstand im Rahmen des Präventionsmonats 2019 eine Kooperation mit dem Suchthilfezentrum Sindelfingen. Die Mitarbeiter*innen besuchten einige Klassen am Schulzentrum und zeigten den Schüler*innen mit Hilfe eines Suchtrucksacks, welchen verschiedenen Suchtmitteln die Heranwachsenden in ihrem Alltag begegnen. Hierbei wurde die Vielzahl an potentiellen Suchtmitteln, abgesehen von klassischen Drogen, veranschaulicht. Zusätzlich wurde den Klassen durch die sogenannte Suchttreppe vermittelt, die die verschiedenen Stufen einer Sucht, beziehungsweise Abhängigkeit, darstellt. Dies zeigte den Schüler*innen deutlich, wie eine Person süchtig werden kann und ab wann man als abhängig von dem Suchtmittel gilt.

Um allen Schüler*innen einen Einblick in die Welt der Suchtmittel gewährleisten zu können, führte die Schulsozialarbeit mit der Jugendsozialarbeit einige Pausenhofaktionen durch. Neben einem Drogen-Quiz konnten die Teilnehmer*innen sich zwischen einer Alkoholbrille oder einer Cannabisbrille entscheiden und mussten mit den Rauschbrillen in einem Parcours unterschiedliche Aufgaben des Alltags bewältigen, wie beispielsweise Gegenstände vom Boden aufheben, sich einen Ball zuwerfen oder ganz banal Schuhe binden.

Höhepunkt des Präventionsmonats waren die Veranstaltung „Flashback“ mit Dominik Forster am 19. November 2019. Herr Forster ist ehemaliger Junkie und Dealer, saß für einige Zeit im Gefängnis und hat zwei Bücher über seine Vergangenheit geschrieben. Mittlerweile ist er deutschlandweit mit seinem Präventionsprogramm aktiv. Am Schulzentrum Renningen hat er zwei Veranstaltungen abgehalten, bei welchen er über seine Vergangenheit berichtete, aufklärte und Fragen der Schüler*innen beantwortete. Die Veranstaltungen waren für alle junge Menschen aller Schulformen von Klasse sieben bis elf verpflichtend.

Des Weiteren veranstaltete die Schul- und Jugendsozialarbeit in Kooperation mit der Mediathek Renningen eine Lesung mit Dominik Forster, um Bürger*innen zu erreichen, welche sich für die Thematik interessieren nicht aber – im Sinne der Gemeinwesenarbeit – am Schulleben beteiligt sind. Dort stellte Dominik Forster seine Bücher vor und es entstand ein reger Austausch zwischen Autor und Teilnehmer*innen.

Die Ausgestaltung des Präventionsmonats wurde durch finanzielle Unterstützung der „Regionalen Planungsgruppe nordwestlicher Landkreis“ ermöglicht.

Die Präventionsarbeit in Bezug auf Suchtmittel wird von der Schul- und Jugendsozialarbeit unter dem Schlagwort „STABIL“ weitergeführt, wobei sich die einzelnen Buchstaben des Wortes aus folgenden Begriffen durch den jeweiligen Anfangsbuchstaben zusammensetzen: Suchtmittel, Teufelskreis, Abhängigkeit, Berauschen, Illegal, Legal.

Schulsozialarbeit in Zeiten von Corona

*Die Corona-Pandemie und die ab Mitte März 2020 zu deren Eindämmung verhängten Maßnahmen hatten Auswirkungen auf zahlreiche Lebens- und Gesellschaftsbereiche. Auch durch die Schulschließung veränderte sich der Alltag in der Schulsozialarbeit, da sie von kurzen Wegen, schnelle Absprachen und Niederschwelligkeit lebt. Am letzten Schultag vor Schulschließung verteilten die Mitarbeiter*innen an die Schüler*innen noch einmal ihre Kontaktdaten, um so telefonisch, per Mail oder per SMS für sie erreichbar zu bleiben. Auch die veränderten Öffnungszeiten wurden auf allen Schulhomepages veröffentlicht sowie über die Schulleitungen an die Elternvertreter*innen ausgegeben.*

Da sich der Arbeitsalltag von heute auf morgen verändert hatte, passte sich auch das Team der Schulsozialarbeit an die neuen Gegebenheiten an. Das Büro wurde ausgemistet, Materialien neu sortiert und durch eine Sachspende von IKEA „coronafreundlich“ eingerichtet, sodass die Hygiene- und Abstandsregeln entsprechend umgesetzt werden konnten. Über die Spende wird im weiteren Verlauf näher berichtet. Die Wochen der Schulschließung

nutzten die Mitarbeiter*innen außerdem zur Weiterbildung und nahmen an Onlineweiterbildungen im Bereich Traumapädagogik sowie „Schutzkonzepte in Organisationen – Schutzprozesse partizipativ und achtsam gestalten“ teil. Für die Grundschulen wurde ein Vorlese-Video gedreht, in dem die besondere Situation durch eine kindgerechte Geschichte erklärt wurde. Des Weiteren wurde das Sommerferienprogramm geplant und vorbereitet. Ein wichtiges Anliegen der Schulsozialarbeiter*innen war die Erreichbarkeit, selbst im Home Office. So befand sich das Team in Rufbereitschaft und unterstützte Kinder, Jugendliche und Eltern bei ihren Anliegen telefonisch. Durch regelmäßige Besuche in der Notfallbetreuung und teilweiser personeller Unterstützung vor Ort, konnten so zu ein paar Schüler*innen der Kontakt intensiviert werden. Zusätzlich ermöglichte die Plattform „BigBlueButton“, eingerichtet von den Schulen, Beratungsgespräche via Video durchzuführen.

Am 04. Mai 2020 öffneten die Schulen wieder, von da an waren einzelne Face-to-face Kontakte und Einzelberatungsgespräche wieder möglich. Zusätzlich erstellten die Fachkräfte der Schulsozialarbeit einen Handlungsplan für ihre Tätigkeit, sollte es zu erneuten einschneidenden Ereignissen durch die Corona-Pandemie kommen.

Trauerkoffer – Mit der Trauer nicht allein

*„Trauer kann man nicht verhindern,
der Tod lässt sich nicht planen,
aber den Umgang damit kann man gestalten.“*

Stefanie Witt-Loers

Einen Menschen zu verlieren den man gerne mag ist in jedem Lebensalter schmerzlich. Insbesondere, wenn Kinder und Jugendliche einen Menschen aus ihrem Umfeld verlieren, gilt es einen Umgang mit diesem Verlust zu finden. Für viele Kinder und Jugendliche ist es das erste Mal, dass sie mit dem Gefühl der Trauer und dem Thema Tod konfrontiert werden. Um sie auf diesem Weg bestmöglich begleiten und unterstützen zu können, hat die Schulsozialarbeit Rennis einen Trauerkoffer zusammengestellt.

Der Trauerkoffer ist unter anderem für den konkreten Trauerfall in den Grundschulen und weiterführenden Schulen gedacht, um im Notfall schnell Materialien an der Hand zu haben. Er kann aber auch verwendet werden, um über die Themen Tod und Trauer im Allgemeinen zu sprechen. Gerade diese Thematik gehört in unserer Gesellschaft noch zu den Themen, über die wenig gesprochen wird.

Bei einem Verlust, sei es durch den Tod eines Haustieres oder eines Verwandten, erleben die Kinder und Jugendlichen ein Gefühl der Ohnmacht. Um die betroffene Schüler*innen zu unterstützen, kann nun die Schulsozialarbeit auf den Koffer zugreifen. So bestehen die Möglichkeiten ein LED-Licht anzuzünden, einen Brief zu schreiben, Mandalas anzumalen oder seine Gedanken auf eine Träne, auf Fußspuren und Herzen oder in ein Kondolenzbuch zu schreiben. Die



Beispielhafte Nutzung des Trauerkorbs

Rose von Jericho symbolisiert den Kreis des Lebens. Neben einem Kreuz, Engel und einem Herz findet man religionsunabhängig ein für sich passendes Symbol. Für die Grundschule gibt es kindgerechte Bücher und für die Jugendlichen ein Buch mit Sprüchen und ein Gebetsbuch, welches verschiedene Gebete der unterschiedlichen Religionen beinhaltet. Passiert ein Tod im schulischen Kontext, können die Lehrkräfte mit Hilfe eines Leitfadens zum Thema „Umgang mit Trauer an der Schule“ Handlungssicherheiten erlangen.

Eine pädagogische und seelsorgerische Begleitung in der Trauerphase ist von großer Bedeutung, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Trauer zu verarbeiten. Durch die Spende der Firma Bosch hat die Schulsozialarbeit Renningen in Notfällen passende Materialien griffbereit und kann im Trauerprozess die betroffenen Personen individuell begleiten.

Hurra, hurra – neue Möbel sind da!

Die Schul- und Jugendsozialarbeit Renningen durfte sich im Juli 2020 über eine großzügige Sachspende von IKEA Ludwigsburg freuen. Aufgrund der Corona-Krise hat IKEA ein Soforthilfe-Programm unter dem Motto „Wir packen das gemeinsam!“ ins Leben gerufen.



Das Büro der Schulsozialarbeit, bestückt mit neuen Sesseln.

Hierfür konnten sich soziale Einrichtungen und Projekte um Sachspenden bewerben. Die Schul- und Jugendsozialarbeit wünschte sich verschiedene neue Sitzgelegenheiten, um die vorgegebenen Abstands- und Hygieneregeln bestens einhalten zu können. Die neuen Sessel und Stühle ermöglichten die Neugestaltung der Spiel- und Beratungssettings und ermöglichten die für unsere Arbeit so wichtigen Face-to-Face-Begegnungen. Die vergangenen Wochen und Monate haben deutlich gezeigt, dass es in einer Gesellschaft essentiell ist, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen. Wir freuen uns sehr, dass IKEA auf diesem Weg die Initiative ergriffen und „Wir packen das gemeinsam!“ ins Leben gerufen hat.

Schulsozialarbeit und seine Netzwerke

Schulsozialarbeit arbeitet im Netzwerk mit verschiedenen Partnern. Der aktive Aufbau neuer Kooperationen – auch gerade bei einer fall- oder projektbezogenen Zusammenarbeit – und die Pflege bestehender Netzwerke sind wichtige Grundlagen für das koordinierte und zielgerichtete Zusammenwirken von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Professionen. Dies benötigt Zeit und die Bereitschaft, sich auf einen Dialog „auf Augenhöhe“ sowie manchmal auch auf ergebnisoffene Entwicklungen einzulassen.

Um genau dieses Netzwerk auszubauen und zu festigen besuchte die Schulsozialarbeit rund 22 Netzwerktreffen im Schuljahr 2019/2020. Beispielsweise waren darunter regionale Treffen, wie die Regionale Planungsgruppe des Nordwestlichen Landkreises, die beispielsweise die Veranstaltung mit Dominik Forster finanziert hat, oder überregionale Netzwerktreffen wie der Arbeitskreis Mädchen. Durch das große Netzwerk entstehen verschiedene Kooperationsprojekte. Um dies zu verdeutlichen, werden einige Kooperationen nun aufgeführt. Darunter fällt beispielsweise Fun4Girls, welches in Kooperation mit Weil der Stadt und Höfingen organisiert wird und

in Bezug auf den Weltmädchentag stattfindet oder auch Aktionen wie One Billion Rising und sportliche Aktionen wie Völkerball- und Fußballturniere. Demzufolge wird die Schulsozialarbeit als aktive Netzwerkpartnerin erlebt. Auch zeigen sich die Mitarbeiter*innen bei der Ausbildungsmesse Interkom und können am Messesstand des Verein für Jugendhilfe neue Kontakte mit anderen beruflichen Bereichen knüpfen und festigen.

Qualitätssicherung

*Qualitätssicherung ist vielen Menschen ein bekannter Begriff, vor allem in Bezug auf wirtschaftliche Arbeitsfelder. Auch, beziehungsweise gerade im Bereich der Sozialen Arbeit ist die Qualitätssicherung essentiell. Soziale Arbeit ist eine Profession, welche sich durch ziel- und ergebnisorientierte Leistungen auszeichnet. Dabei stützt sie sich auf ethische Grundhaltungen und Prinzipien, wobei das Ergebnis stets aus dem Zusammenspiel von Klient*innen und Fachkräften entsteht. Dies bedeutet auch, dass die strukturellen Rahmenbedingungen maßgebend sind.*

Mit Blick auf das Schulzentrum Renningen soll die differenziertere Aufteilung der Zuständigkeiten bezüglich der drei Schulen ab Schuljahr 2020/2021 zur Qualitätssicherung beitragen. Dadurch können die Fachkräfte die einzelnen Schulen deutlicher in den Fokus rücken sowie die Beziehungsarbeit an den einzelnen Schulen intensivieren, gleichzeitig wird es weniger Fallüberschneidungen geben. Schon in der Vergangenheit geriet die Räumlichkeit der Schulsozialarbeit an ihre Grenzen. Die beiden am Schulzentrum tätigen Schulsozialarbeiterinnen teilen sich ein Büro, welches der Vor- und Nachbereitung von Projekten, der Einzelfallhilfe sowie als Lagerraum dient. Wenn

beide Fachkräfte gleichzeitig Beratungen anbieten, muss stets eine Fachkraft andere Räumlichkeiten, beispielsweise ein verfügbares Klassenzimmer, finden. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Beratungsgesprächen um meist sehr sensible Themen handelt, weshalb hier auch die räumliche Umgebung eine wichtige Rolle spielt. Öffnen kann sich nur, wer sich wohl und sicher fühlt.

Des Weiteren ist das Büro der Schulsozialarbeit im Gebäude der Musikschule bzw. Werkrealschule (Neubau) verortet. Aufgrund der teilweise doch sehr langen Wege im Schulzentrum ist die Distanz zu Gymnasium und Realschule recht weit. Für die Schulsozialarbeit an den eben genannten Schulformen wäre demnach ein Raum „an Ort und Stelle“ wünschenswert. Dies würde Schüler*innen wie auch Lehrkräften kurze Wege ermöglichen und die Schulsozialarbeiterin kann ein noch sichtbarer Bestandteil des alltäglichen Schullebens und im wahrsten Sinne, Anlaufstelle vor Ort sein.

Im Hinblick auf die vermutlich noch lange anhaltende Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Abstands- und Hygieneregeln wäre ein zweites Büro zeitgemäß.

Ausblick

Schlusswort/Allgemein/Fazit

Die Schulsozialarbeit bietet den Schüler*innen in Renningen Begleitung und Unterstützung in ihrer individuellen Schulbiografie an. Sie ist zuständig für alle Kinder und Jugendlichen der Renninger Schulen. Gespräche mit einzelnen Akteuren des Schullebens, eine offene Bürotür und Begegnungen im Schulgebäude sind die Basis einer für Schüler*innen verlässlichen Beziehungsarbeit. Diese Beziehungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit und der Schlüssel einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Beziehungen müssen aufgebaut und kontinuierlich gepflegt werden. Auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften, Schulleitungen und Schulsozialarbeit trägt zu dem gemeinsamen Ziel bei, die Schüler*innen auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, zu begleiten, Rückschläge und schwierige Situationen zu meistern aber auch um positive Entwicklungen und Erfolge zu fördern und anzuerkennen. Schulsozialarbeit ist als verlässliche Partnerin da, „in guten wie in schlechten Zeiten“.

Die Schulsozialarbeit bedankt sich bei allen Partner*innen für die gute Zusammenarbeit und freut sich auf ein weiteres spannendes Jahr am Renninger Schulzentrum und an der Friedrich-Silcher-Schule in Malmsheim.

Impressum

Der Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V. ist durch das Finanzamt Böblingen als gemeinnützig anerkannt.

Unterstützen Sie uns bei unseren Aufgaben:

IBAN: DE77 5206 0410 0000 4058 25

BIC: GENODEF1EK1

Kennwort: Tätigkeitsbericht 2020

Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg 

Herausgeber

Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V.

Talstraße 37 • 71034 Böblingen

Vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden des Vereins: Steffen Reitz

Gestaltung

Achim Szabo

achim.szabo@gmail.com

Kontakt

Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e. V.

Talstraße 37
71034 Böblingen

Telefon 07031 21 810

Telefax 07031 21 81 90

E-Mail info@vfj-bb.de

www.verein-fuer-jugendhilfe.de

Schulsozialarbeit Renningen

Poststraße 11
71272 Renningen

Telefon 0163-89 89 036 oder 0163-83 83 928

E-Mail freckmann@vfj-bb.de